

„Von den Bürgern kommt wenig“

Freibad: Gute Saison, Zukunft offen

ACHIM • Wenn das Personal des Achimer Freibads an diesem Sonntag die Bade­gäste zum abschließenden Pufferessen einlädt, bevor die Türen für dieses Jahr verriegelt werden, geht eine gute Saison für die nicht unumstrittene städtische Freizeitstätte zu Ende. Sabine Schulz, Leiterin des Freibads und des Hallenbads an der Bergstraße, das von Montag an regelmäßig für die Allgemeinheit geöffnet haben wird, untermauerte das in der jüngsten Sitzung des Ratsausschusses für Sport und Kultur mit einigen Zahlen.

In der Saison 2012 seien jeden Tag durchschnittlich 278 Besucher in das Freibad gekommen, in diesem Sommer hätten pro Tag 351 Personen die Kassenautomaten und Drehkreuze passiert, berichtete Schulz. Das habe sich auch finanziell positiv niedergeschlagen. Bei den Tageseinnahmen verzeichnete sie einen Anstieg von 580 Euro auf 752 Euro.

Und das, obwohl der Mai und der Juni weitgehend kalt und verregnet gewesen seien. Dank des hervorragenden Sommerwetters im Juli und auch im August sowie noch einigen warmen Tagen im September habe jedoch die 40 000-Besucher-Marke geknackt werden können, freute sich die Betriebsleiterin und bilanzierte: „ein gutes Ergebnis.“

„Eine super Saison“, merkte Isabel Gottschewsky (CDU) an und dankte dem Bäderteam für seine Arbeit und insbesondere auch dafür, dass es auf Wetterlagen flexibel reagiert habe. An heißen Tagen mit hohem Besucheraufkommen seien die Öffnungszeiten kurzfristig verlängert worden, lobte die Christdemokratin.

Doch als es um den Zwischenstand zur „Erarbeitung eines nachhaltigen Konzepts für das Achimer

das Bad attraktiver und wirtschaftlicher zu gestalten“, meinte Bürgermeister Uwe Kellner mit Blick auf die extra für diesen Zweck gebildete Arbeitsgruppe mit Vertretern aus der Stadtverwaltung, den Ratsfraktionen und der Interessengemeinschaft zum Erhalt der Achimer Bäder (IEBA).

„Wir treten jetzt seit einem Jahr auf der Stelle“, kritisierte auch Wolfgang Heckel (WGA). „Es muss endlich vorangehen.“

AG-Mitglied Sabine Schulz sprach offen an, woran es unter anderem hakt. „Die Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern kreisen vielfach um eigene Befindlichkeiten.“ Da passe die um eine Stunde von 10 auf 11 Uhr nach hinten verschobene Badöffnung am Vormittag nicht zum Massagetermin und jemand anderes pflege dann schon sein Mittagessen einzunehmen, berichtete sie von fast unglaublichen „Beiträgen“.

„Von den Bürgern kommt wenig“, unterstrich Uwe Tesch (SPD). Die meisten, die sich bei dem Thema zu Wort meldeten, wollten, dass alles so bleibt wie es ist. Was die Stadt aber bei einem hohen sechsstelligen Defizit jedes Jahr nicht hinnehmen könne.

Die Verantwortlichen im Rathaus sollten gar nicht lange fackeln, forderte jemand in der Einwohnerfragestunde. Es sollten einfach Vorschläge zur Gestaltung des Freibades zur Abstimmung gestellt werden. „Dabei sollte der Grundsatz gelten: Was kann die Stadt finanzieren?“

Doch es wird dauern. Vor wenigen Tagen hat immerhin ein von der Stadt beauftragtes, auf Bäder spezialisiertes Ingenieurbüro die Achimer Bäder hinsichtlich Gebäude, Technik, Becken, Grünanlagen, Personal, Öffnungszeiten, Freizeitwert,

Freibad“ ging, überwogen eher negative Töne. „Im Moment habe ich nicht den Eindruck, dass wir bei dem Vorhaben vorankommen, Kosten unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse sollen auf einem öffentlichen Workshop im Oktober vorgestellt werden. ■ mm